

Rund um den Erdball

Reaktionärer Universitätsprofessor fordert weiteren Versicherungsabbau

Wer hungert, braucht keine Zähne

„Notwendigkeiten für Schauspielertinnen bedeutet Luxus für Keimmachefrauen“

Schon in der Schule wird gelehrt...

Die Zahnpflege und Gesundheit erkrankter Gebilde von außerordentlicher Bedeutung sind, ist heute allgemein bei der Bevölkerung geworden. Schon in der Schule wird gelehrt, daß frische Zähne zahlreiche Krankheiten verursachen können und daß das Weichsein ein wesentlicher Bestandteil des Gesamtpantoms ist. Besonders für die Arbeiterklasse sind gesunde Zähne von großer Bedeutung. Weniger aus kosmetischen Gründen, als aus der Notwendigkeit heraus, die für die Vermessenen Nahrungsmittel durch vollkommene Ausnutzung des Kauaktes bis aufs Letzte zu verwerten.

Die Praxis der gesundheitlichen Versorgung steht jedoch in keinem Verhältnis zu der massenhaften Reaktion, gewöhnlicher Interessenten. Welt mehr als 50 Prozent der Arbeiterkinder haben keine eigene Zahnbürste, die Anläufe systematischer Schulzahnpflege werden allerorts rüchlos geduldet, von einer planmäßigen Behandlung der Erwachsenen durch die Kassen kann keine Rede sein und schließlich werden sich auch hier in verheerendem Umfange die Kassenleistungen der Notverordnung gelöst.

Zahnärztliche Unverfrorenheiten

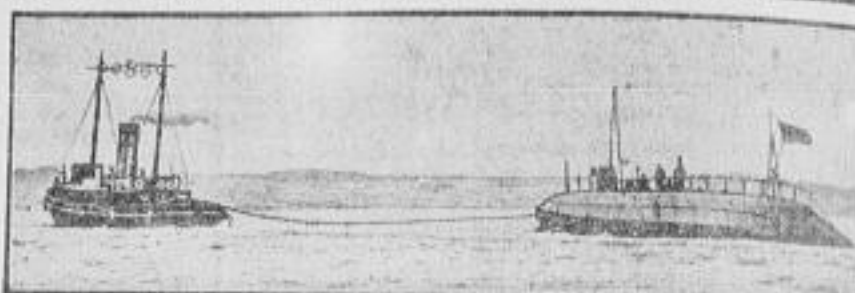
Die weitestgehende Mehrheit der Zahnärzte steht wie ihre ärztlichen Kollegen im Lager der sozialen Reaktion. Sie in erster Linie verlangen weitere Einschränkung der systematischen Schulzahnpflege, Schließung der Kassenabteilungen. Nicht das Interesse der Gesundheit des Volkes, sondern die Vergrößerung ihres Profits ist maßgebend für ihr Tun und Handeln. In der Zeitschrift für Gesundheitsverwaltung und Gesundheitspflege, Heft 9, 1931, artikuliert Herr Professor Morai-Kosch über Erhaltungsmöglichkeiten bei zahnärztlichen Maßnahmen. Seine Ausführungen lesen letzten Endes darauf hinaus, dem Kassenpatienten alle Ergebnisse moderner zahnärztlicher Wissenschaft zu verweigern. Das Kämigebild hat Moral in den meisten Fällen für überflüssig, obgleich gerade dieses allen Praktikern zur Stellung schmerziger Diagnosen unentbehrlich geworden ist. Der Autor kommt dann auf die Bedeutung der zahnärztlichen Orthopädie (Zahn- und Kieferorthopädie) zu sprechen. Er schreibt wörtlich: „Dabei ist die Methode so weit ausgebaut, daß die Maßnahmen ohne Beschwerden für die Kinder ertragen werden können, alle Hilfsmittel, wie bekanntlich gute Ernährung, Aufenthalt in Höhen usw., nicht mehr notwendig sind.“

Bei den Kindern, bei denen sich eine Regulierung notwendig macht, handelt es sich fast ausschließlich um Proletarierkinder. Zunächst und brutal ist angeht die unabweisbare Wahrheit wohl kaum je ein Anschlag auf die ohnehin schon dürftigen sozialen Einrichtungen unter der Maske der Wissenschaft gerichtet worden. Prof. Morai ist der Ansicht, daß „unter Umständen“ die Kassen auch vollständigen Metallzahn (Kro-

nen, Brücken usw.) leisten sollten. Aber es kommt auf die besondere Lagerung des Falles an, denn für eine Schauspielertin z. B. werden an die Kostüme des Zahnarztes andere Anforderungen zu stellen sein, wie etwa bei einer Keimmachefrau! Und bei einem Lehrer z. B. wäre man bedenkenlos der Herstellung eines vollständigen Zahnersatzes aus Gold auf öffentliche Kosten das Wort reden. Als weiterer Abbau der schon jetzt ein unqualifizierter Behandlung der Werttätigen und ihrer Kinder, aber alles für die zur Bourgeoisie zählenden Schichten, Klassenmäßiger kann das Gebot bürgerlicher Wissenschaft kaum hervorgerufen werden.

Polar-U-Boot „Nautilus“ in Irland

Das Unterseeboot „Nautilus“, mit dem Wilkins zum Nordpol fahren wollte, erlitt bekanntlich auf der Fahrt nach England Maschinenschaden und mußte abgeschleppt werden. Daß die Einfahrt in den Hafen von Cork (Irland) in dieser Weise vor sich gehen würde, hatten sich die Polarforscher sicher nicht träumen lassen.



Jungenschinder Straube schildert sein Totschlägersystem

„Freundchen, wir sprechen uns noch allein!“

Das Topfkrakersystem als „enges menschliches Verhältnis zwischen Erzieher und Zögling“

5. Verhandlungstag

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Lüneburg, 24. Juni. In der Mittwochsverhandlung im Schenckersaal wurden zunächst mehrere Zeugen angehört, darunter die Erzieher Mancois, Dittmer und der Berliner Obermagistratsrat Knauth. Nachdem sie nach kurzem Verhör entlassen wurden, wird in der Verhandlung des Reichenschilders Straube fortgesetzt.

Nach wie vor bestritt er alle Mißhandlungen, trotzdem er bereits einmündig als Jungschinder überführt ist. Dieser Vorwurf bestritt sogar die Frechheit, mit dreierhundert auszuweichen, daß er in vielen Fällen die Jüglinge zurückgehalten habe, damit sie sich nicht gegenseitig verprügeln. Auch will er belächeln seinen Jügling zum Schläger ermuntert haben. Nach Meinung dieses gefürchteten Bedermannes lüden die angeklagten Jüglinge „sich nur jede Kleinigkeit heraus.“

Vorliegender: „Was das Topfkrakersystem mündigenswert? Und was verstehen Sie darunter?“

Straube: „Ein enges menschliches Verhältnis zwischen Erzieher und Zögling wird allgemein als „Topfkrakersystem“ bezeichnet. Von den Schülern war dieses System verdrängt.“

Rechtsanwalt Doremont: „Wie stehen Sie zur Prügelstrafe?“

Straube: „Ich bin ein Gegner davon.“

Vorliegender: „Haben Sie jemand ermuntert, zu schlagen?“

Straube: „Nein.“

Vorliegender: „Sie haben doch nach dem 21. Februar die Jüglinge Andre, Holz und Dampf geschlagen?“

Straube: „Ich war nur überführt, daß Andre auch beteiligt war und habe lediglich zu ihm gesagt: Freundchen, wir sprechen uns noch allein.“

Alles nur Kleinigkeiten...

Der Vorliegender kommt dann noch einmal auf das Hassabschieden der Jüglinge zurück. Ganz erfüllt bekräftigt

In der Sowjetunion dagegen...

Wir sind der Ansicht, daß gerade jetzt der gesundheitliche Zustand der Arbeiterschaft eine besonders gute gesundheitliche Versorgung erfordert. Aus diesem Grunde organisieren wir Massenläufe um Lohn und Brot, führen wir die Kassen zum Kampf gegen die Notverordnung, die auch die Krankenversorgung katastrophal verschlechtert hat. Wir sind der Ansicht, daß das Beste für den Proletariat gerade gut genug ist. Wir fordern daher den Ausbau der systematischen Schulzahnpflege nach dem Bonner System, was sich auch in der Sowjetunion auf das glänzendste bewährt hat. Wir verlangen systematisch auch in der Behandlung der Erwachsenen. Wir fördern bewußt die Gründung von Krankenkassenambulanz, weil wir wissen, daß hier noch vieler Mängel dem erkrankten Proletariat mancher Unternehmungen und Behandlungsmethoden zur Verfügung stehen, die im Privatkapitalismus verweigert werden. Wir erziehen im Rahmen der Gesamtsozialisierung auch die Bergeshaltungen der Zahn- und Zahnheilkunde. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sich alle Werttätigen in voller Einheitsfront zur revolutionären Sozialistischen Zusammenfassung!

Dr. med. Dent. E.

Ozeanflieger nach Berlin unterwegs

Gestartet am Dienstag in Neufundland

Neufund, 24. Juni. Durch Funkpruch teilen die beiden amerikanischen Altkar Post und Gatty, die am Dienstag von Harbour Grace in Neufundland nach Berlin gestartet sind, mit, daß ihr Flug den programmmäßigen Verlauf nehme. Zur Zeit der Abgabe des Funkpruchs, 2 Uhr nachts MEZ, habe das Flugzeug eine Stunden-geschwindigkeit von 160 Meilen und Rückenwind.



Flieger Post und Gatty

Über den Start in Harbour Grace wird noch gemeldet, daß sich der Apparat trotz einer schweren Landung gut vom Erdboden erhob. An Bord haben die Flieger 500 Gallonen Gasolin an Bord, mit denen sie am Mittwochabend oder spätestens Donnerstag früh Berlin zu erreichen hoffen. Von Berlin geht der Flug weiter nach Moskau und dann über Kasaka nach Kanada. Ihr Flug um die Welt soll, wenn alles gut geht, in zehn Tagen bewerkstelligt werden.

Wirbelsturm in Brasilien

Sehn Personen getötet — 30 Häuser zerstört

London, 24. Juni. Nach einer englischen Meldung aus Rio de Janeiro wurde die brasilianische Stadt Sao Paulo de Careros von einem Wirbelsturm heimgesucht, dem zehn Personen zum Opfer fielen. Der Sachschaden ist bedeutend, etwa 30 Häuser wurden vollkommen zerstört.

Erdbeben in Neuseeland

Meldungen aus Wellington zufolge wurden verschiedene Bezirke Neuseelands am Dienstag von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Aufhebeln lagen die Städte Ruahua und Wairoa im Mittelpunkt des Erdbebengebietes, von wo erheblicher Materialschaden, jedoch glücklicherweise keine Menschenverluste gemeldet wurden.

Schienenzeppelin fährt nach Düsseldorf

Der Propellertriebwagen des Diplomingenieurs Krusenbergs, der Schienenzeppelin, wird voraussichtlich nur noch bis Donnerstag in Berlin bleiben. Es ist vorgesehen, den Wagen dann im Fahrplan mit gewöhnlicher D-Zuggeschwindigkeit über Fliegerberg — Halbesleben — Goslar — Völkern — Ebersfeld nach Düsseldorf zu fahren.

Locomotive in den Fluß gestürzt

Schweres Unglück in Bulgarien

Sofia, 24. Juni. Der Schnellzug Kustschuk-Philippopol entgleiste am Dienstagabend auf der Brücke, die über den Fluß Bedritschka führt. Die Maschine stürzte in den Fluß; sämtliche Wagen blieben jedoch unversehrt auf der Brücke liegen, so daß ein großes Unglück vermieden wurde.

Das Maschinenpersonal der abgestürzten Lokomotive war rechtzeitig abgesprungen. Ein Felder trug schwere Verletzungen davon; mehrere Reisende wurden durch Glasplatt und Gefährliche leicht verletzt.

Drei Waggons mit Munition explodiert

In der jugoslawischen Eisenbahnstation Gradiska auf der Strecke Salonik-Reschke explodierten drei Waggons mit Munition. Ein Menschenopfer zu beklagen ist, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Polizeibeamter als Amokläufer

Wie aus Tombala (Celebes) gemeldet wird, löst dort ein Polizeibeamter als Amokläufer drei Menschen und verwundete eine.

Berlin, 24. Juni. (Telef.)